

12.08.2011

Keul: Kunstschule leistet musterhafte Arbeit

„Richtig Lust zum Mitmachen“, bekam die heimische Bundestagsabgeordnete Keul (DIE GRÜNEN) nach eigenem Bekunden als sie kürzlich das Sommerprojekt Stolzenau besuchte. Volker Berg und Willi Petau von den Grünen in Stolzenau t Bundespolitikerin. Die Grünen im Raum Mittelweser hatten in der Vergangenheit entscheidenden Impulse für die Entwicklung der örtlichen Jugendarbeit gesetzt.

Was neunzehn Jugendlichen im Alter von 14 bis 18 Jahren während der Kunstschule unter fachlicher Anleitung mit Glas und Metall oder aber an erarbeiteten, machte ihnen sichtlich Spaß. Das konnte Keul auch in den den Jugendlichen erfahren. „R(at)ume zum Tr(at)ume“ ist ein Projekt der Stolzenau, das im Rahmen des Förderprogramms „Stärken vor Ort“ des Nienburg stattfindet.

Die Freude am Gestalten mit den Jugendlichen in der Regel nicht zugäng eröffne aber auch den Zugang zur Entdeckung von Begabungen, zu fac Begriffen und zur Berufsorientierung, so Helga Knoche-Harries, die vom und Jugendarbeit Solzenau e.V. die Kunstschule und ihre Projektarbeit t Bunk, örtlich zuständige Berufsberaterin der Agentur für Arbeit, beriet di gleich vor Ort über Möglichkeiten, die erworbenen Fähigkeiten und Erfah Berufswahl zu berücksichtigen.

Knoche-Harries berichtete der Bundestagsabgeordneten von den erheb Schwierigkeiten bei der Finanzierung der Kunstschule, die ihre Arbeit auf geförderter Projekte nahezu vollständig durch Kurseinnahmen finanziere baue gerade für die Zielgruppe der benachteiligten Jugendlichen große t Keul kritisierte in diesem Zusammenhang das von der Koalition beschlos Bildungspaket als unzureichend. Projekte wie der Sommerkurs der Kunst Integration und Bildung musterhaft.

Einvernehmen bestand bei allen Beteiligten, dass eine Kreiskunstschule Nienburg eine große Bereicherung wäre.



Auf dem Foto von links: Mosaikfachmann Hermann Kesselhut, Willi Petau, Volker Bern, Helga Knoche-Harries, Künstlerische Leiterin Lilia Gavrilenko, Katja Keul, Metallkünstler Jochen Roupp, Berufsberaterin Buuk und Kursteilnehmerinnen